Dr. Michael Kilchling

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

Strafvollzugsrecht
(3)

Gefängnisse im Dritten Reich

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

- Der Strafvollzug der Zeit von 1933-1945 ist an Sicherung und Abschreckung orientiert
- Parallelentwicklung eines Systems von Konzentrationslagern
- Neue Straftatbestände
- Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 20. Februar 1933
  - Exekutive Anordnung von Schutzhaft und Konzentrationslager ("Vernichtungshaft")
- Gewohnheitsverbrechergesetz vom 24. November 1933
  - Strafschärfung für gefährliche Gewohnheitsverbrecher
  - Maßregeln der Sicherung und Besserung
- Die Grenzen zwischen dem KZ-System und dem Gefängnissystem sowie zwischen Freiheitsstrafe und Präventivhaft verwischen

Gefängnisse im Dritten Reich

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

Gefangenenzahlen im NS-Staat 1934-1944

	Justizvollzug	KZ Vorbeugehaft	KZ politisch
1934	102.832	300	5.000
1935	107.162	476	4.700
1936	112.017		
1937	115.962	2.484	4.850
1938	103.738	12.921	12.000
1939	108.685	12.221	9.000
1940	132.932	13.354	
1941	144.142		
1942	193.751		100.000
1943	185.749	70.000	130.000
1944	197.867		524.000

Quelle: Kai Naumann, Gefängnis und Gesellschaft, Berlin 2006

Nachkriegsentwicklung

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

	Justizvollzug	KZ Vorbeugehaft	KZ politisch
1934	102.832	300	5.000
1935	107.162	476	4.700
1936	112.017		
1937	115.962	2.484	4.850
1938	103.738	12.921	12.000
1939	108.685	12.221	9.000
1940	132.932	13.354	
1941	144.142		
1942	193.751		100.000
1943	185.749	70.000	130.000
1944	197.867		524.000
	Westzonen/ BRD	SBZ/ DDR	*Deutschland gesamt*
1949	65.011	21.865	*86.876*

Quelle: Kai Naumann, Gefängnis und Gesellschaft, Berlin 2006

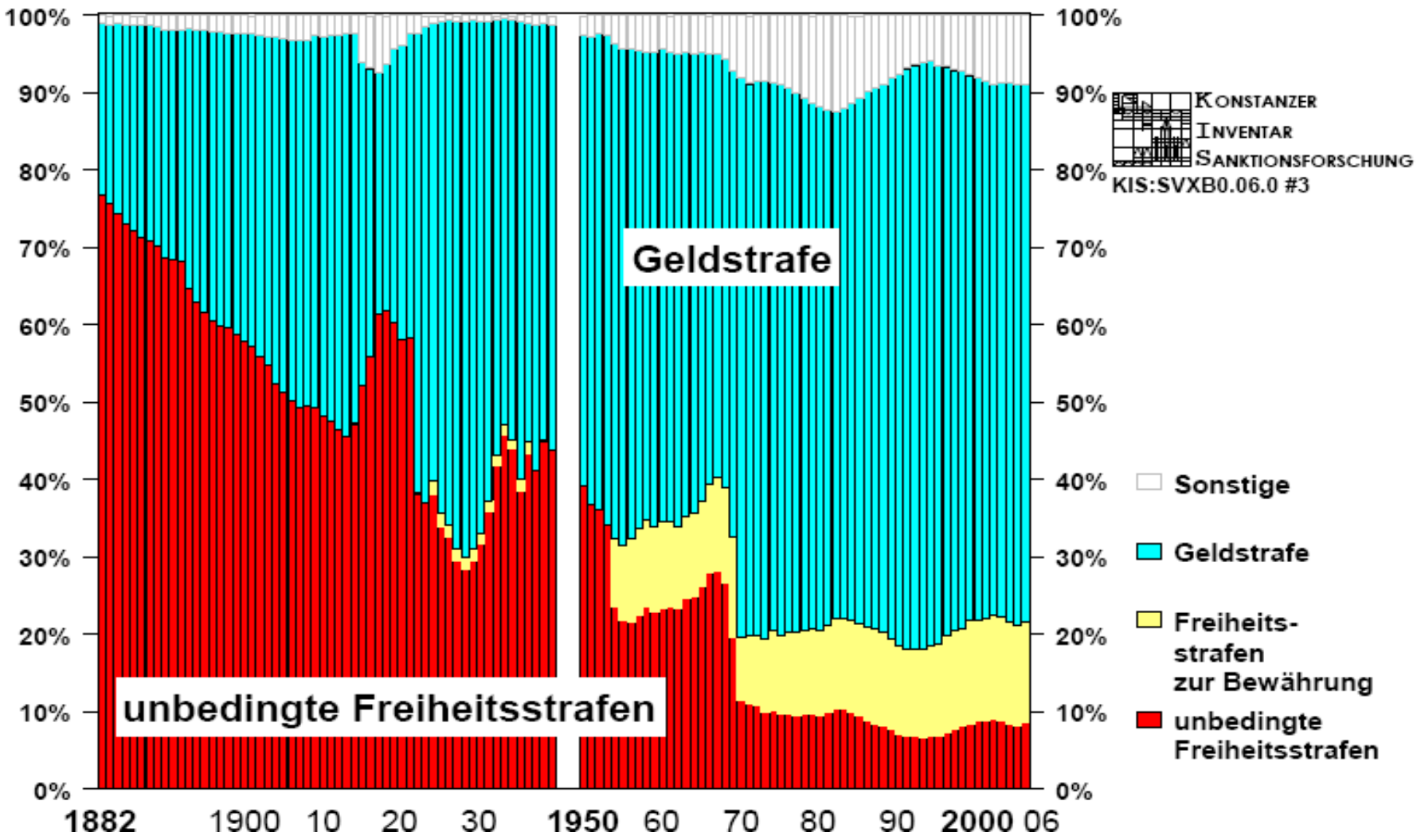
Nachkriegsentwicklung

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

- 1950er Jahre: Strafaussetzung zur Bewährung
- Grosse Strafrechtsreform 1969/1975:
  1. Einheitsfreiheitsstrafe: Aufgabe der Differenzierung zwischen Zuchthaus- (entehrender Charakter) und Gefängnisstrafe (§ 38 StGB).
  2. Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafe (< 6 Monate, § 47 StGB), Ersetzung durch Tagessatzgeldstrafe (§ 40 StGB)
  3. Planung einer sozialtherapeutischen Anstalt, vorgeschlagen als Maßregellösung (*§ 65 a.F. StGB*), tritt jedoch nie in Kraft.
  4. Ausweitung der zur Bewährung aussetzbaren Freiheitsstrafe und Stärkung der Bewährungshilfe.
  5. Einstellung des Strafverfahrens gegen Auflagen (§ 153a StPO) sowie Verwarnung mit Strafvorbehalt (§ 59 StGB)

Histor. Siegeszug der Geldstrafe

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Das Strafvollzugsgesetz von 1977

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

- Leitentscheidung: BVerfGE 33, S. 1 ff.
  - das "besondere Gewaltverhältnis" als Grundlage für Grundrechtseingriffe im Vollzug der Freiheitsstrafe als rechtsstaatswidrig eingestuft
  - Voraussetzung für Grundrechtseingriffe ist auch im Strafvollzug ein förmliches Gesetz
  - Rechte und Pflichte der Gefangenen müssen in einem förmlichen Gesetzes geregelt sein
  - der Gesetzgeber kam dieser Forderung mit der Verabschiedung des Strafvollzugsgesetzes im Jahre 1977 nach
  - seit 1990 Gültigkeit auch in den neuen Bundesländern, vgl. § 202 StVollzG
  - zu der Entwicklung seit 2007/08 siehe oben

5. Empirische Strafvollzugsforschung

Gefangene und Haftplätze in Deutschland

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

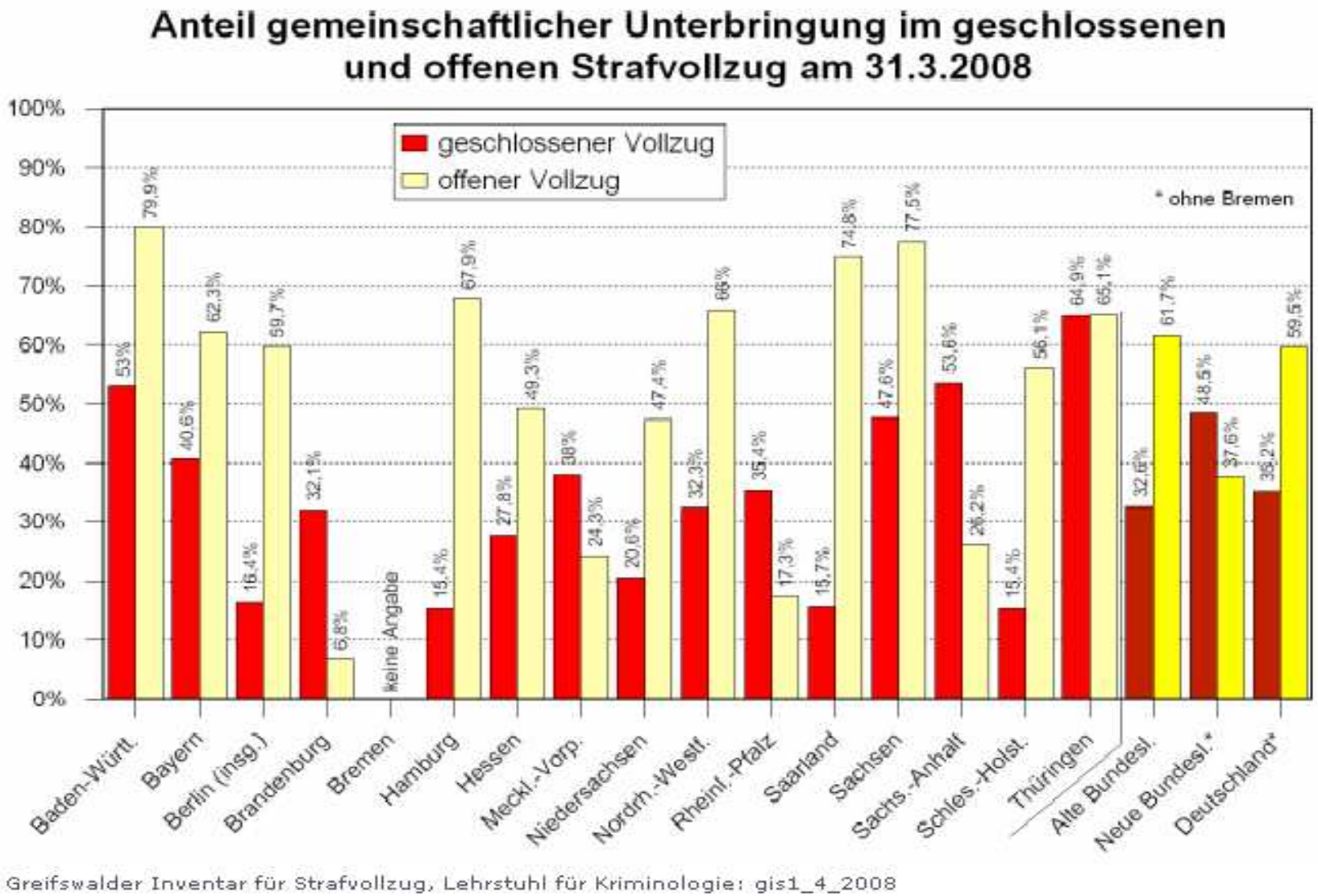
		Anzahl
Justizvollzugsanstalten		190
Belegungsfähigkeit		78.450
davon:	Einzelunterbringung	-
	Gemeinsame Unterbringung	-
tatsächliche Belegung*		72.052
davon:	Einzelunterbringung	44.348
	Gemeinsame Unterbringung	29.317

*) Einzelwerte ohne Bremen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bestand der Gefangenen und Verwahrten. Stichtag 31.3.2010

Gefangene und Haftplätze in Deutschland

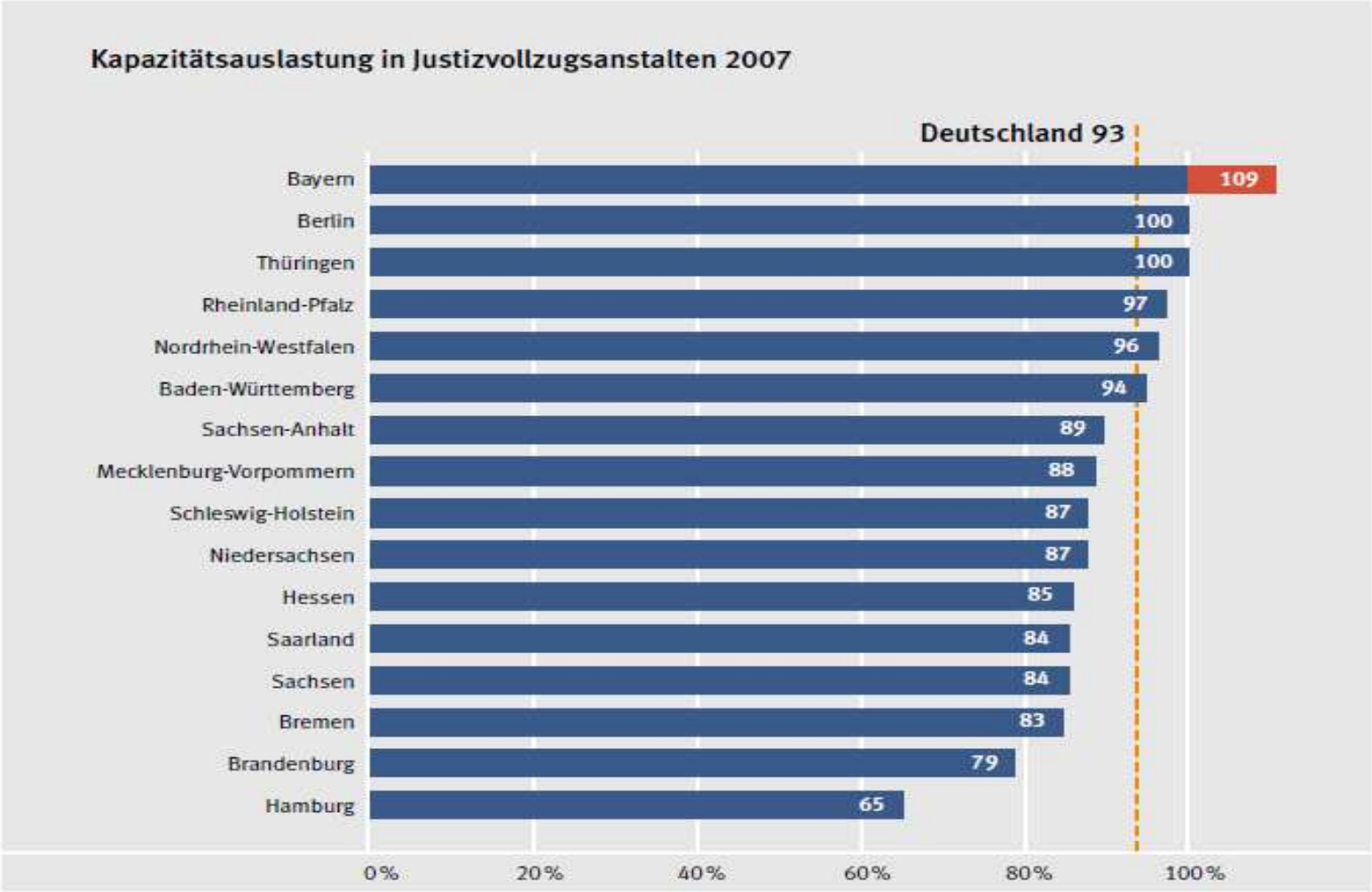
Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Greifswalder Inventar für Strafvollzug, Lehrstuhl für Kriminologie: gis1_4_2008

Gefangene und Haftplätze in Deutschland

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Zum Stichtag am 30.11.2007.

Quelle:
Statistisches Bundesamt
2008

Gefangene und Haftplätze in Deutschland

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

RECHNUNGSHOF
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

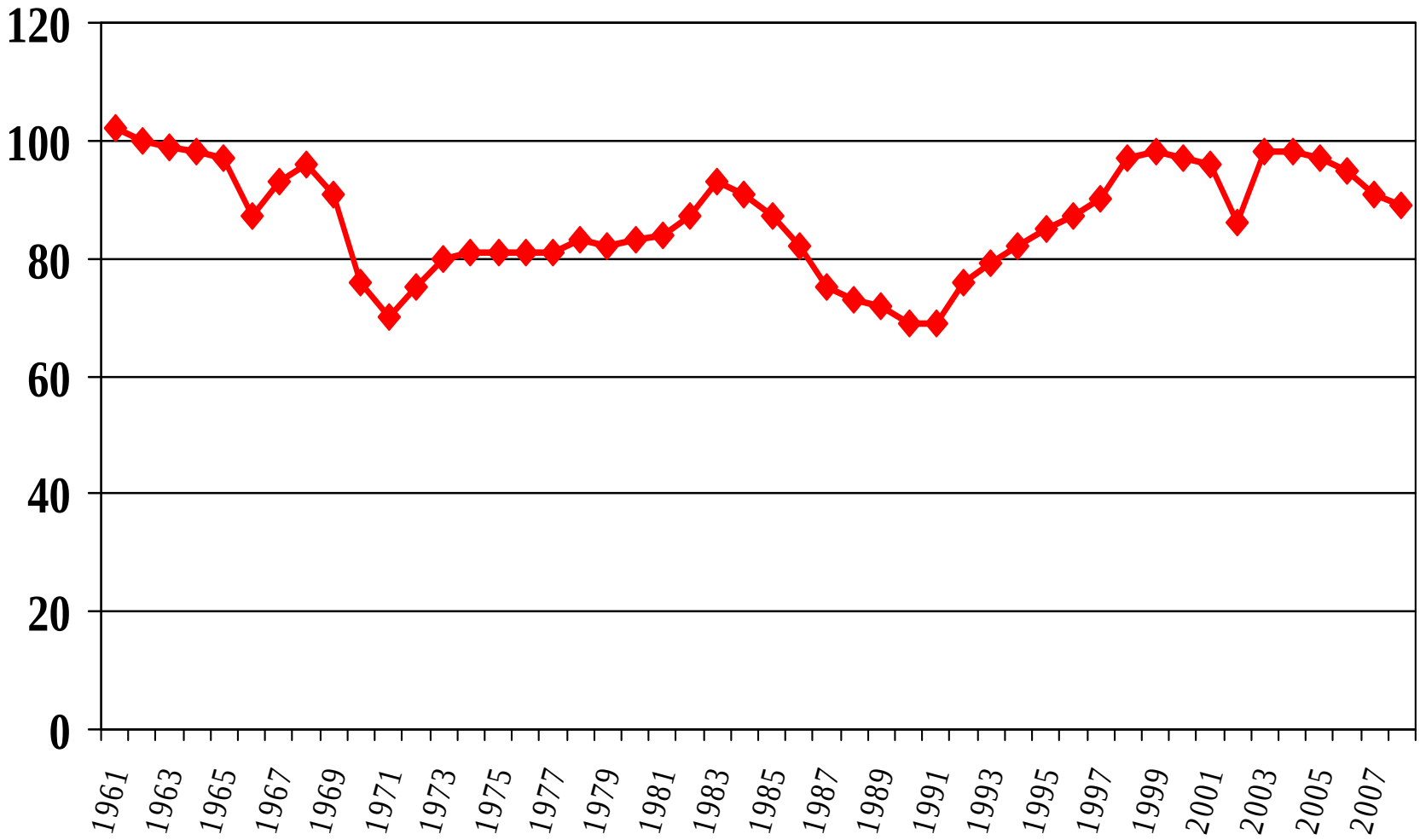
Jahresbericht 2009

Aufgrund gesunkener Gefangenenzahlen Haushalt in Millionenhöhe entlasten

Trotz der seit 2003 bis heute um rund 35 % gesunkenen Gefangenenzahlen hat die Justizbehörde hierauf weder mit einer Reduzierung der Haftplätze noch mit einem Abbau von Stellen reagiert. Allein die Reduzierung von Stellen im Allgemeinen Vollzugsdienst in Höhe der nach wie vor auf Basis von 3.200 Haftplätzen bemessenen Dispositionsreserve könnte zu Einsparungen von jährlich rund 6,5 Mio. Euro führen; bezogen auf den Rückgang der Gefangenenzahl um 35 % läge das Entlastungspotenzial für den Haushalt langfristig bei über 22 Mio. Euro jährlich. Bei der Beschaffung von Nahrungsmitteln für den Justizvollzug hat die Behörde erneut in erheblicher Weise gegen vergaberechtliche Vorschriften verstoßen.

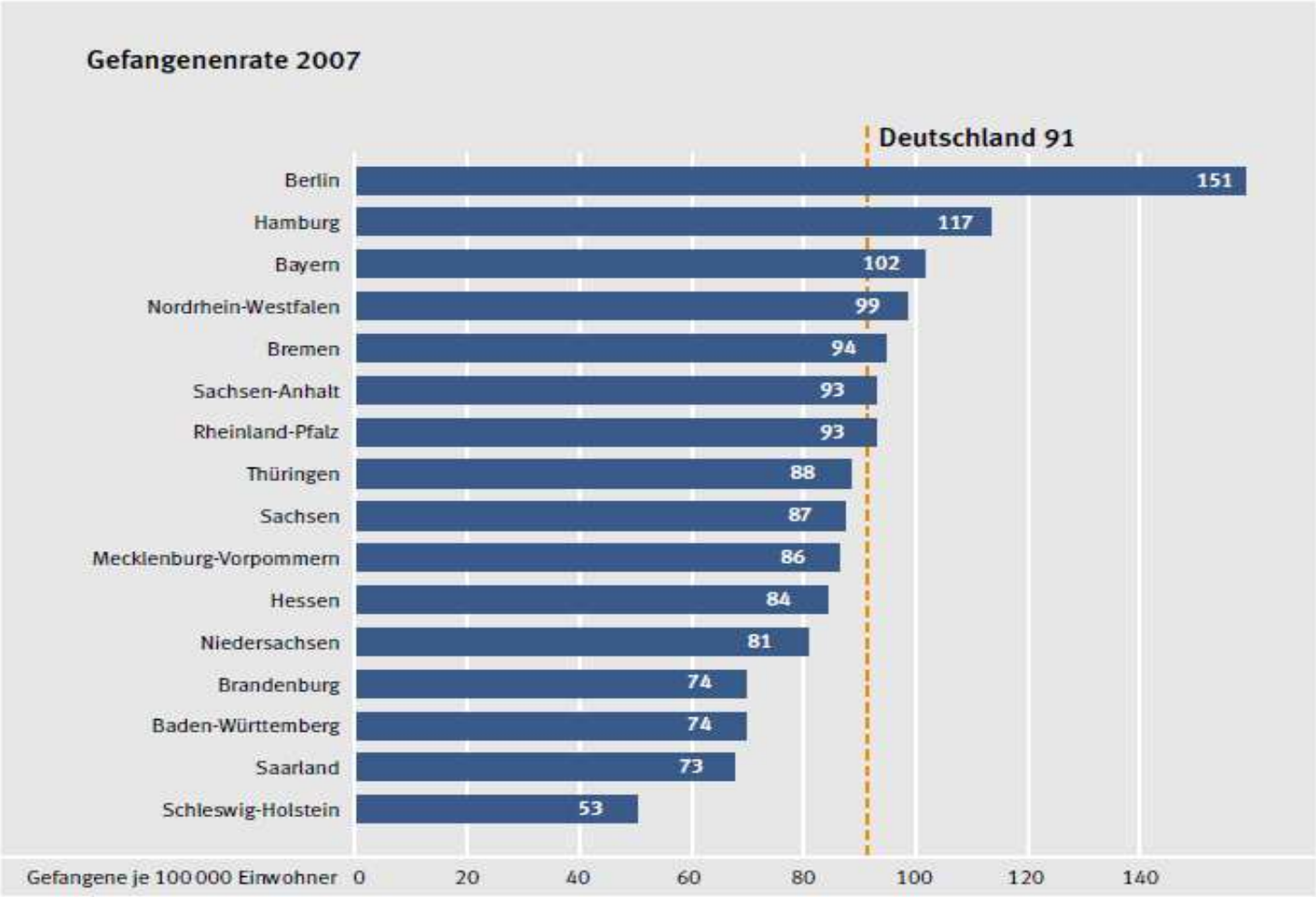
Gefangene in Deutschland

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Gefangene in Deutschland

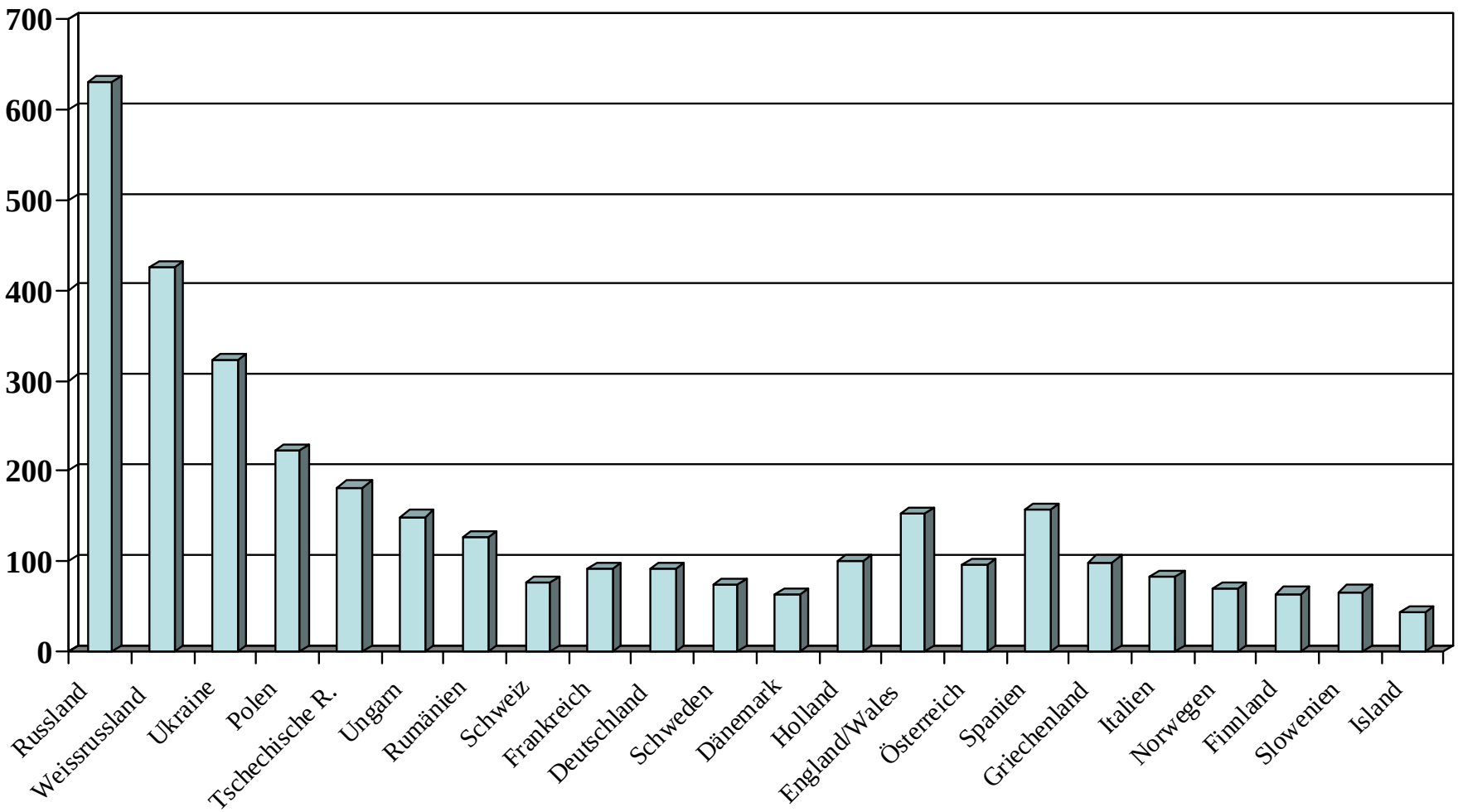
Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Quelle:
Statistisches Bundesamt
2008

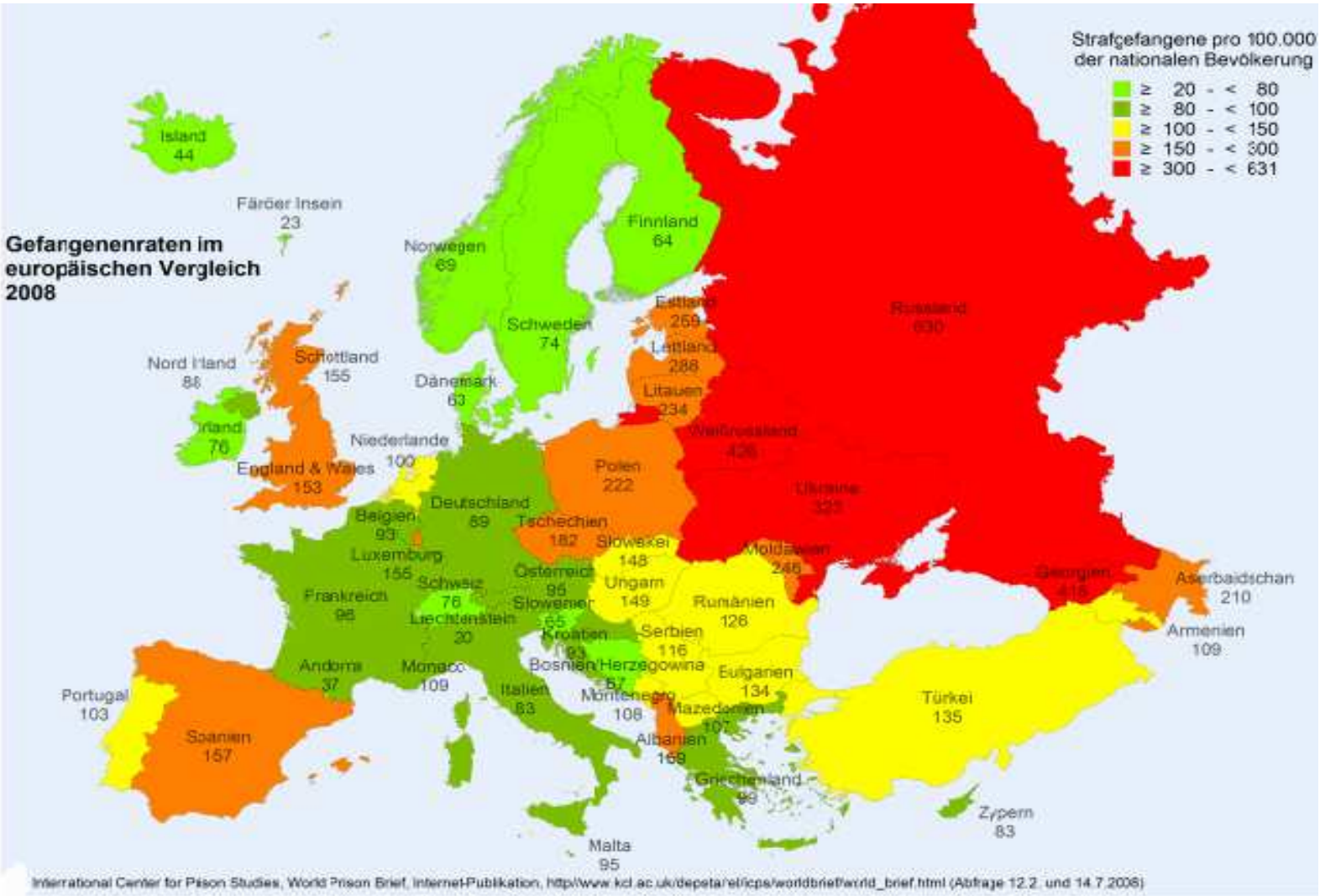
Gefangene in Europa

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Gefangene in Europa

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Greifswalder Inventar für Strafvollzug, Lehrstuhl für Kriminologie: gis7_2_eu_2008

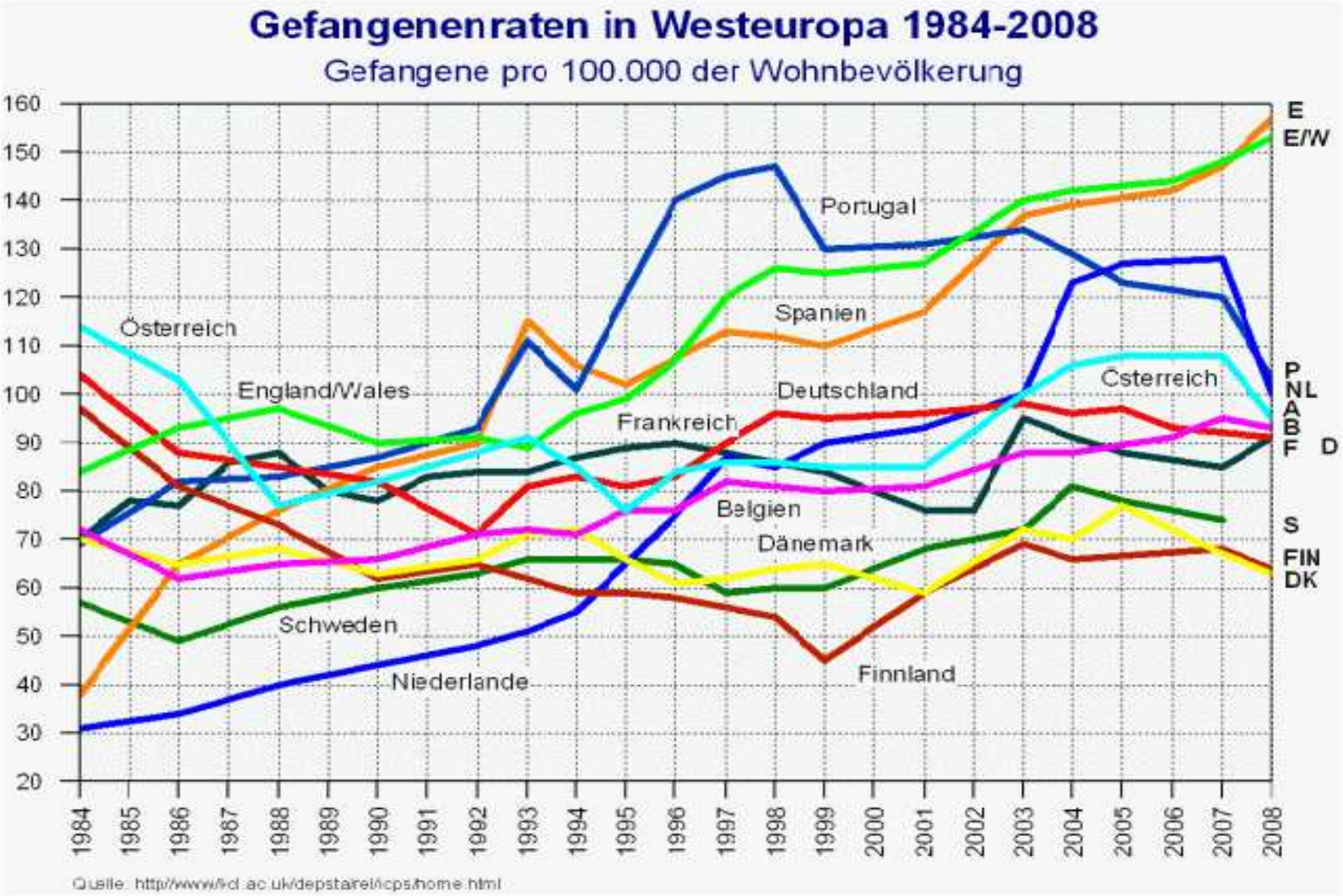
Trends in Gefangenenzahlen

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

- In Westeuropa erhebliche Zunahme in den 1990er Jahren
  - Zunahme der Dauer der Freiheitsstrafe
  - Erweiterung der Haftplätze
- In Osteuropa weniger ausgeprägte Veränderungen
  - Ausnahme Russland

Trends in Gefangenenzahlen

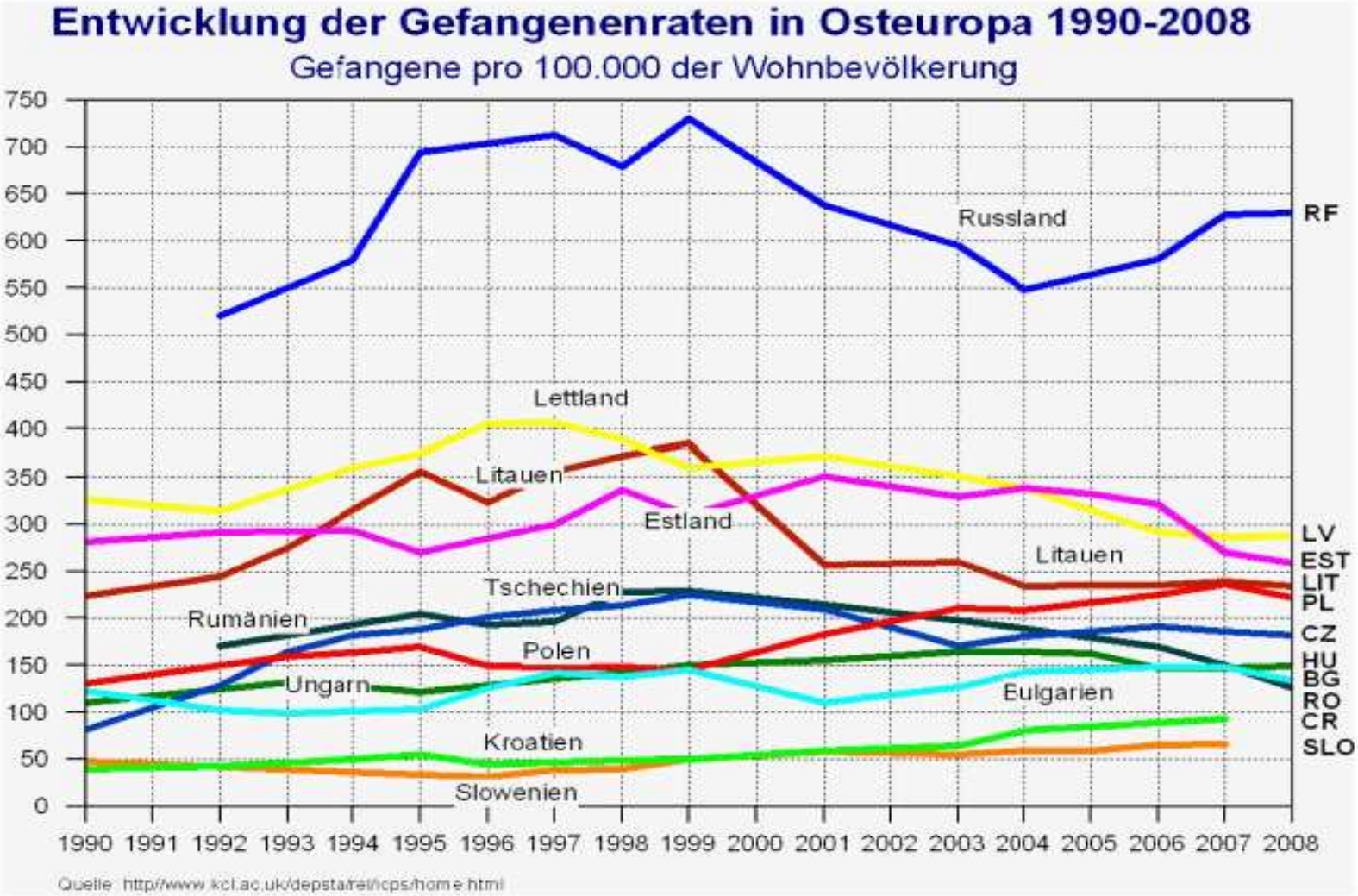
Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Greifswalder Inventar für Strafvollzug, Lehrstuhl für Kriminologie: gis7_2_gefraten_westeu_1984_2008

Trends in Gefangenenzahlen

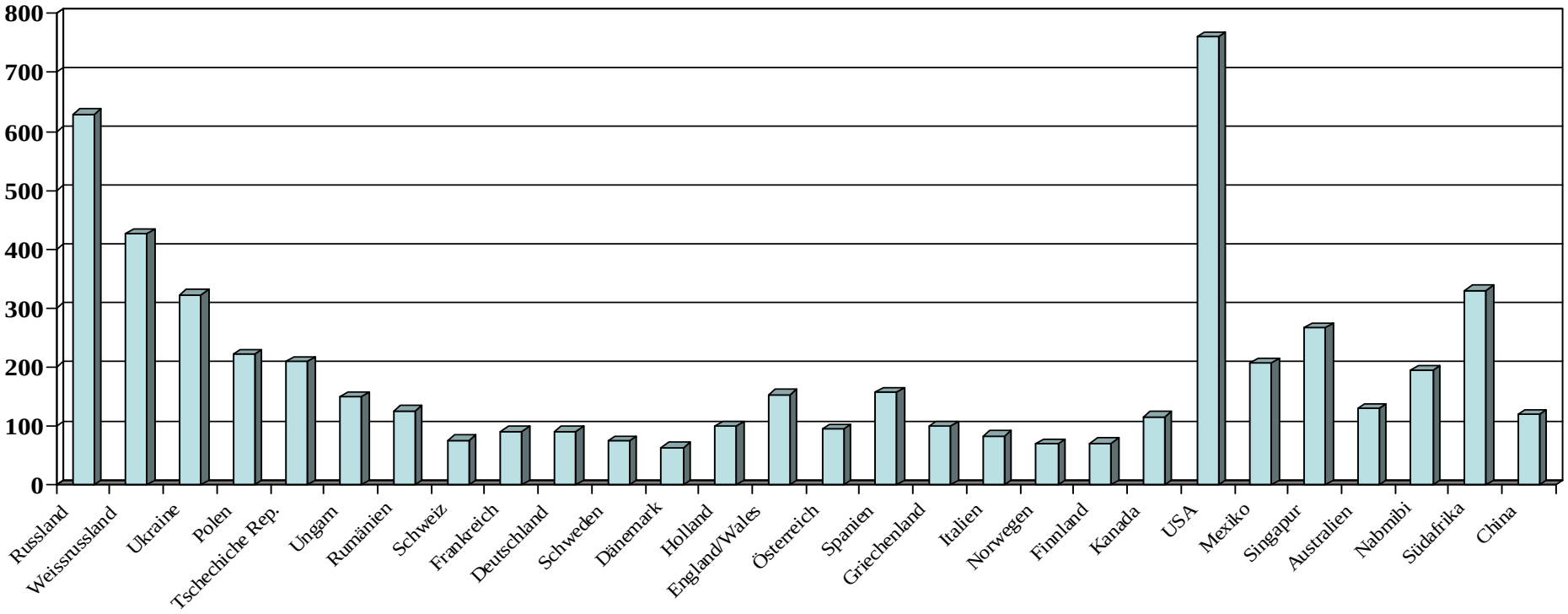
Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Greifswalder Inventar für Strafvollzug, Lehrstuhl für Kriminologie: gis7_2_gefraten_osteu_1990_2008

Gefangene im internationalen Vergleich

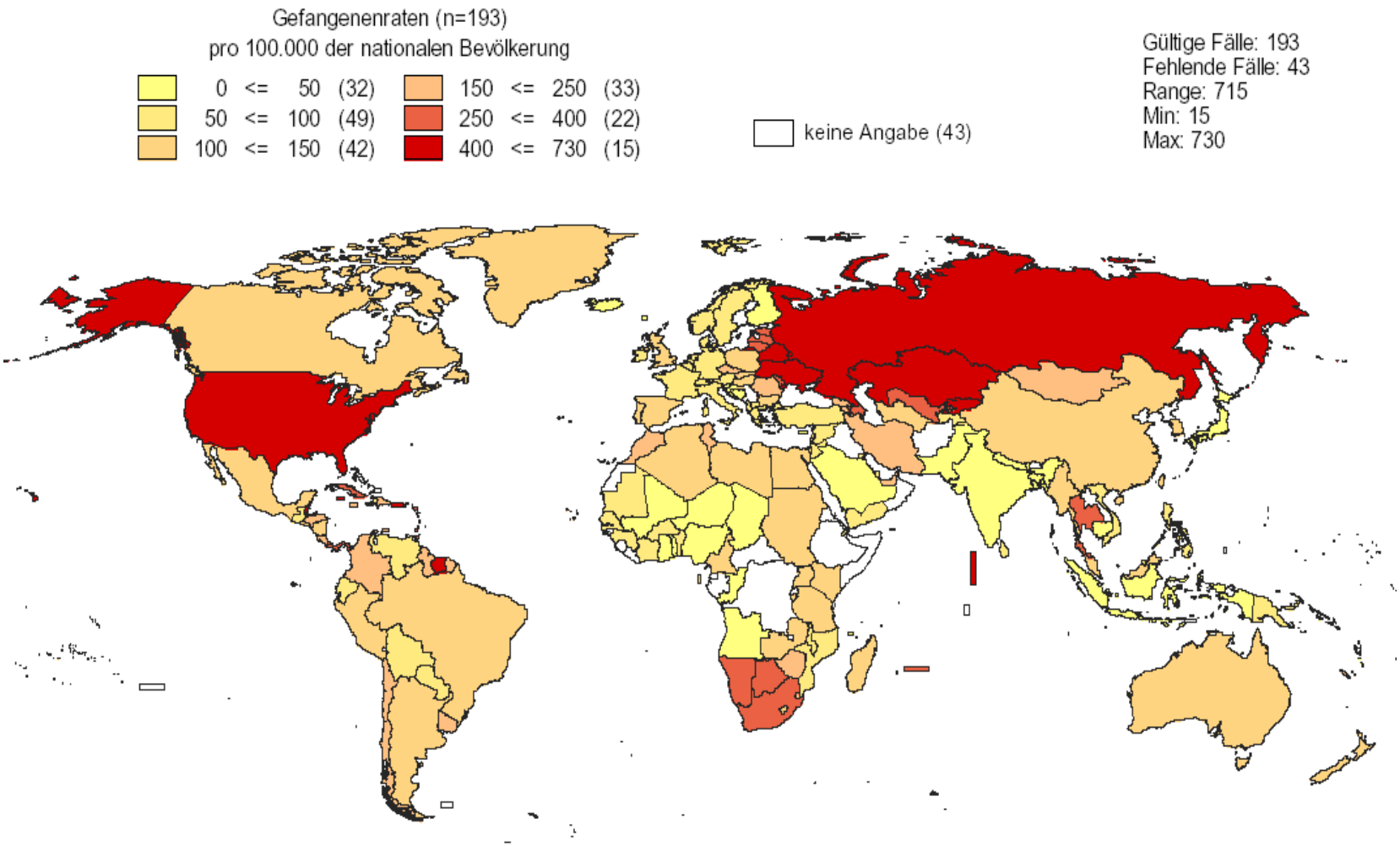
Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Gefangene im internationalen Vergleich

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

Gefangenenraten 1999 im weltweiten Vergleich – Übersichtskarte



Gefangene im internationalen Vergleich

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

Land	% weibliche Gefangene	Weibliche Gefangene pro 100.000	Männliche Gefangene pro 100.000
Kroatien	3,9%	5	130
Dänemark	4,6%	6-7	133
Deutschland	5,1%	10	182
Griechenland	5,9%	10	155
Litauen	3,0%	14	453
Polen	2,9%	12	406
Russland	6,0%	66	1,033
Slowenien	4,1%	4-5	108
Spanien	7,8%	22	260
USA	8,7%	126	1,325

Greifswalder Inventar für Strafvollzug, Lehrstuhl für Kriminologie: gis7_untersch_maennl_weibl

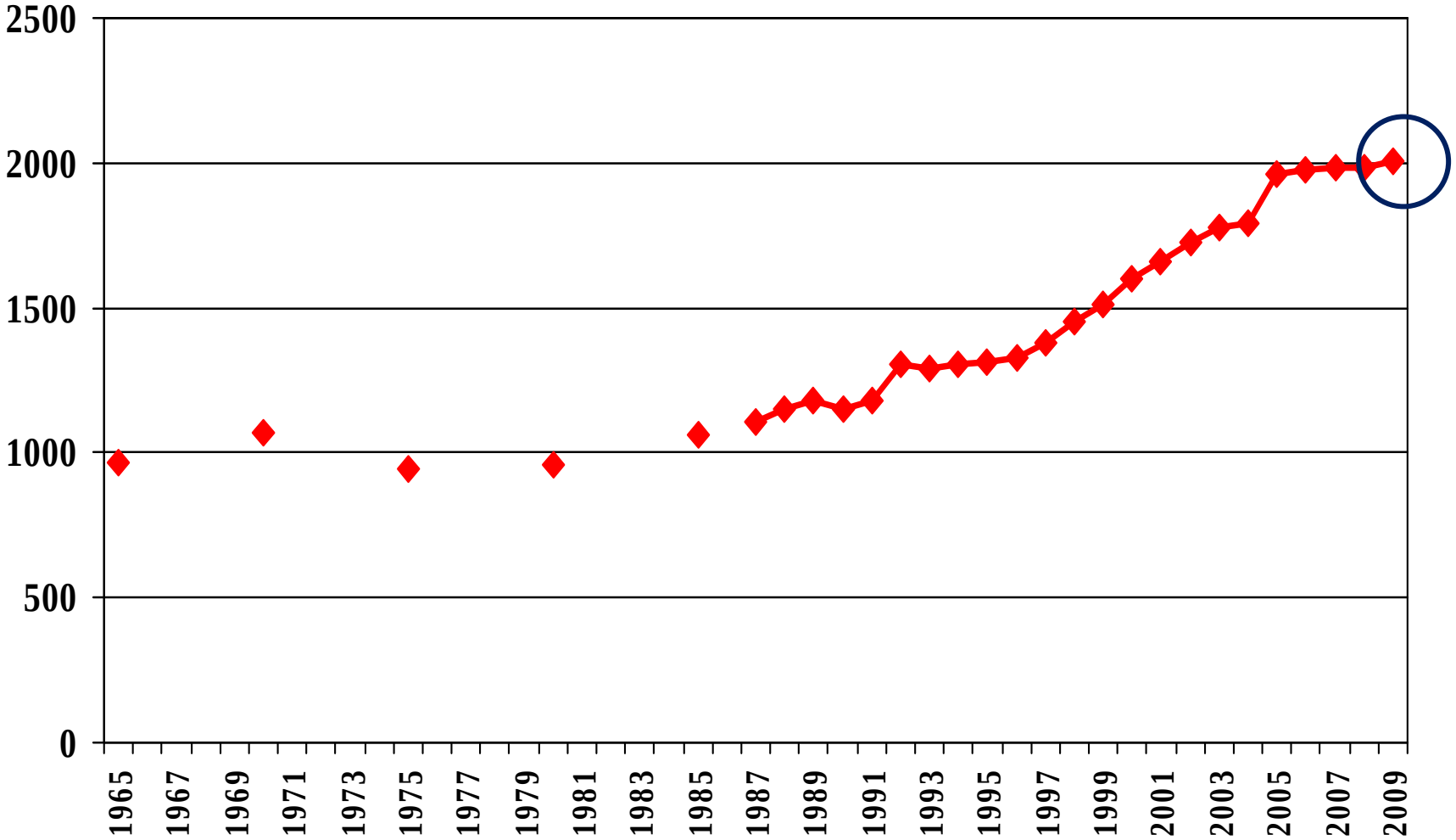
Gründe für die Zuwächse in den Gefängnissen

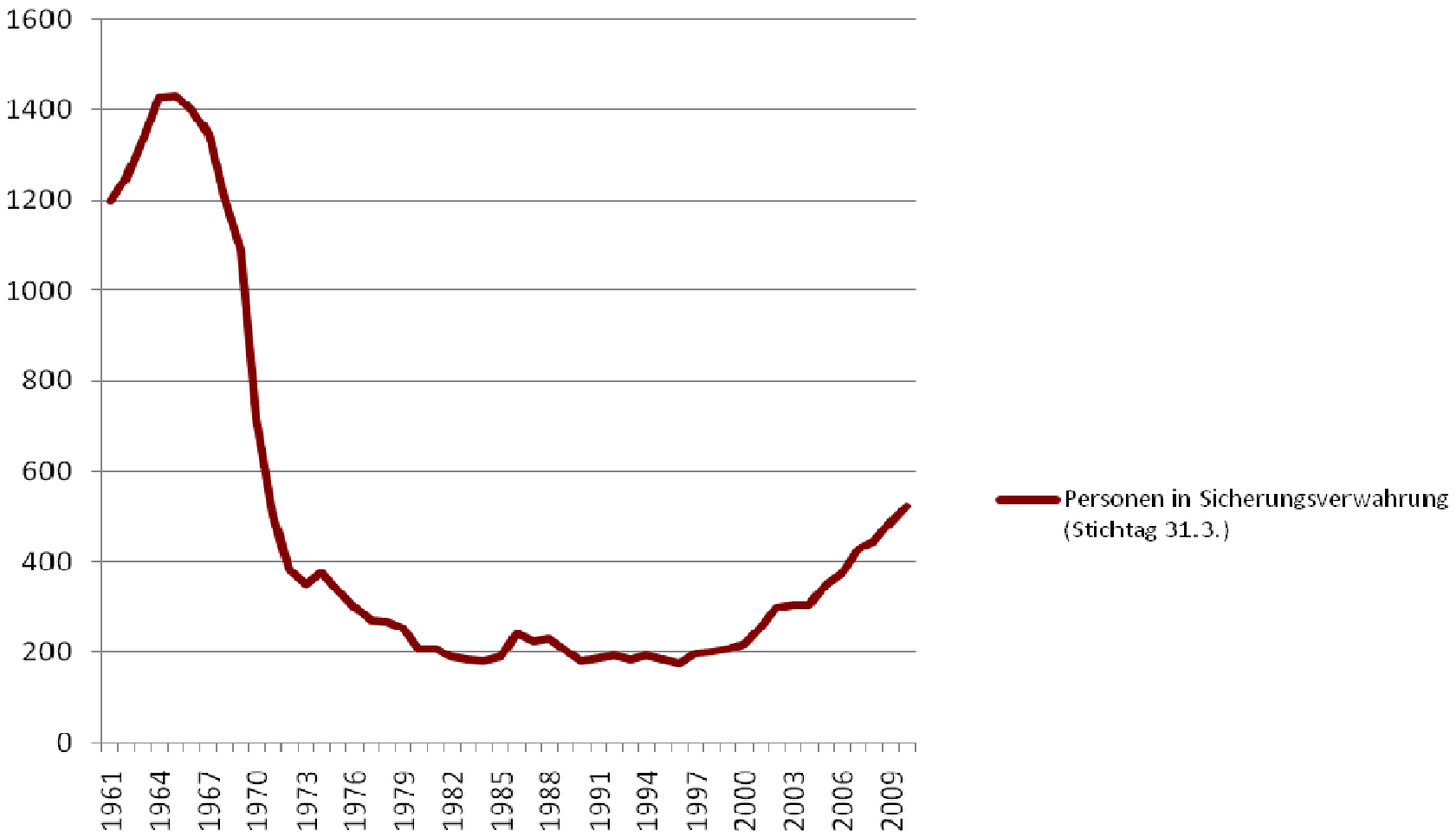
Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

- Organisierte/rationale Kriminalität
- Gewalt- und Sexualkriminalität
  - Zunahme der Sicherungsverwahrung allgemein
  - Neue Anordnungsmöglichkeiten bei der Sicherungs-verwahrung (vorbehaltene, nachträgliche SV)
- Neue Problemgruppen
  - Drogenabhängige
  - Ausländische und ethnische Minoritäten
  - Illegale Immigranten
  - Langzeitarbeitslose
- Tradition häufigerer und längerer Freiheitsstrafen in Osteuropa

Lebenslängliche

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht



Sicherungsverwahrung

Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht